

Wenn Weihnachten wehtut

Wie ein 35-jähriger Familienvater die besinnliche Zeit in der JVA-Außenstelle Theenhausen erlebt

■ Von Dunja Delker

Werther-Theenhausen (WB). Weihnachten wird er in diesem Jahr wohl besonders genießen. Drei Tage, von Heiligabend bis zum zweiten Weihnachtstag, darf der 35-Jährige bei seiner Familie, irgendwo im Raum Herford, sein. Er will unerkannt bleiben. Denn der junge Mann ist Insasse der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne, Außenstelle Theenhausen.

Seit August vergangenen Jahres lebt er hier. Das Landgericht Detmold hat ihn damals zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt. Das Delikt: Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz. »Marihuana, keine harten Drogen«, sagt er. Doch die Länge der Strafe spiegelt wider, dass der 35-Jährige im großen Stil mit der vermeintlich harmlosen Droge gehandelt hat. »Er war kein Endverkäufer«, sagt Uwe Nelle-Cornelsen, Leiter der JVA Bielefeld-Senne, zu der die Außenstelle Theenhausen gehört.

Der junge Mann »sitzt« zum ersten Mal. Selbst hat er keine Drogen konsumiert, und doch gleicht die Strafe einem Entzug. Weg von Zuhause, weg von der Familie, von Freunden und der Arbeit. »Ich habe immer gearbeitet«, räumt er mit dem typischen Knast-Klischees auf. Und Uwe Nelle-Cornelsen pflichtet ihm bei: »Bei uns sitzen alle – vom Chefarzt über den Büroangestellten bis zum Arbeitslosen mit Migrationshintergrund«, sagt er.

»Bei uns« – das ist die Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne. Die Anstalt des offenen Vollzugs besteht aus zwei Hafthäusern mit 161 beziehungsweise 362 Plätzen in Senne und Ummeln sowie aus 16 Außenstellen in den Kreisen



Einsam in der Zelle: Der 35-Jährige Häftling, der unerkannt bleiben möchte, ist froh, dass er von Heiligabend bis zum zweiten

Weihnachtstag zu einer Familie nach Herford darf. Er arbeitet auf ein normales Leben hin. Fotos: Dunja Delker

Gütersloh, Paderborn und Waren-dorf. Eine von ihnen ist im Wertheraner Ortsteil Theenhausen. Hier sitzen bis zu 60 Männer ein.

Sie verbringen nicht den ganzen Tag in ihren Stuben, sondern dürfen die Einrichtung tagsüber und während ihres Urlaubs als Freigänger verlassen. »Die JVA-Außenstelle kooperiert in Werther und Umgebung mit

etwa 45 verschiedenen Betrieben, in denen die Gefangenen eingespannt werden«, sagt Bereichsleiter Arnold Wächter. Die Gefangenen packen am Bau mit an, arbeiten als Maler oder packen im Frühjahr den Angestellten der Stadt Werther unter die Arme, wenn das Freibad fit für die Saison

gemacht werden muss. »Einige von ihnen gehen sogar einem freien Beschäftigungsverhältnis nach«, betont Arnold Wächter.

Der junge Mann aus dem Raum Herford arbeitet auf dem Biohof Meyer zu Theenhausen. Hier, in unmittelbarer Nachbarschaft zur JVA-Außenstelle, packt er mit an, wenn er gebraucht wird. »Ich mache alles – vom Möhnenwaschen bis zum Kartoffelnsortieren«, sagt er. Der Job auf dem Bio-Hof gefällt ihm. »Ich bin fast den ganzen Tag an der frischen Luft, das macht Spaß«, sagt er. Denn der 35-Jährige weiß genau, wie es sich anfühlt, rund um die Uhr eingesperrt zu sein. Das hat er während seiner Untersuchungs-haft in Senne hautnah erlebt.

Und auch wenn der offene Vollzug für Außenstehende eine »großzügige Strafe« zu sein vermag. »Es ist ein Gefängnis«, sagt der Familienvater und hat Tränen in den Augen. Wer außerhalb seines Urlaubs die Nacht nicht im Gebäude verbringt, muss mit Konsequenzen rechnen. Ebenso wenn Alkohol oder sogar Drogen mitgebracht werden. Ein Verstoß gegen die Regeln hat die Rückkehr in den geschlossenen Vollzug zur Folge. Nelle-Cornelsen: »2010 haben wir 5000 Personen in den offenen Vollzug aufgenommen, davon mussten 900 zurück in den geschlossenen.«

Doch der junge Mann ist auf einem guten Weg. Er hofft, die JVA in Theenhausen im Frühjahr 2012 verlassen zu können. Zurück in die Freiheit. Sein Ziel hat der 35-Jährige klar vor Augen: Er will wieder zu seiner Familie und ganz normal arbeiten. Ein Job ist zum Greifen nah: Bereichsleiter Arnold Wächter – selbst seit 1979 als Justizbeamter in Theenhausen – hat dem gelernten Gerüstbauer mit Facha-

Der Weg zurück in die Normalität

Um die Gefangenen auf die Zeit nach ihrer Haft vorzubereiten, bietet die Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Senne verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten an. Dazu gehören neben dem Arbeitsplatzangebot unter Aufsichtigung und den freien Beschäftigungsverhältnissen auch Arbeitstherapien beispielsweise mit Holz, im Garten oder in der Tierpflege. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen gibt es in den Bereichen Küche, Gemüse- und

Zierpflanzenanbau sowie Baumschule, Gebäudereinigung sowie Lager und Logistik. Soziales Training, Anti-Gewalt-Projekte sowie therapeutische Angebote gibt es ebenfalls.

Die JVA Bielefeld-Senne hat insgesamt etwa 430 Mitarbeiter, darunter auch zwei Anstaltsärzte, sieben Psychologen und vier Seelsorger. In der Außenstelle Theenhausen sind pro Tagsschicht drei bis vier Mitarbeiter vor Ort.

bitur eine Stelle bei einem Malerbetrieb besorgt. »Wenn das klappt, wäre das eine optimale Re-Sozialisierung«, sagt Nelle-Cornelsen.

Mandarinen auf dem Teller, Nikolause im Eingangsbereich, ein kleiner Tannenbaum – auch im Knast ist Weihnachten. »Die Adventszeit und vor allem die Feiertage sind für unsere Insassen eine harte Zeit«, sagt Arnold Wächter. Wenn der Koch zu Heiligabend mal eine besondere Mahlzeit serviert, wenn die Insassen zu Viert, zu Zweit oder sogar allein auf ihren Stuben sitzen und essen, dann kommen Kindheitserinnerungen oder Gedanken an die Familie Zuhause hoch. »Dann bekommen auch harte Männer Glanz auf den Augen«, weiß der Bereichsleiter aus Erfahrung. Der

Weihnachtsgottesdienst und das Adventssingen der Mennoniten stießen Jahr für Jahr auf großes Interesse.

Zwischen fünf und 20 Theenhausener Insassen bekommen Weihnachten

keinen Ausgang. »Es gab Zeiten, in denen haben wir unsere Einrichtung über die Feiertage geschlossen und alle waren Zuhause«, erinnert sich Wächter. Doch heute sei das Fest der Liebe zunehmend kritisch: Stress in der Familie, Alkohol zum guten Essen – das erhöhe beim »Ausgang« die Gefahr des Missbrauchs, weiß Nelle-Cornelsen.

Der junge Mann allerdings hat sich fest vorgenommen, »sauber zu bleiben« – damit er nach den Weihnachtsfeiertagen 2012 nicht zurück in die JVA muss...

»Weihnachten ist für unsere Insassen eine harte Zeit.«

Arnold Wächter, Bereichsleiter



JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen (links) und Bereichsleiter Arnold Wächter vor der JVA-Außenstelle in Theenhausen.



In der Adventszeit will die WESTFALEN-BLATT-Lokalredaktion einen Blick auf Menschen mit besonderen Geschichten werfen.

Alkohol zum guten Essen – das erhöhe beim »Ausgang« die Gefahr des Missbrauchs, weiß Nelle-Cornelsen.